

Wie man Männer fesselt.

Von **Lavinia Hart.**

Die Männer sind schwerer zu behandeln, als man glaubt. Entgegen der gewöhnlichen Annahme ist ihr ästhetischer Sinn ziemlich hochentwickelt und bildet den Grundpfeiler zu der Kunst, in der sie es am weitesten gebracht haben, zu der zu lieben, zu schmeicheln, zu be-fören. Es gibt drei Momente, die die Liebe im Manne vor allem zu erregen, zu steigern und festzuhalten ver-mögen, und alle drei sind — Schönheitsmomente. Zu-erst ist es die Schönheit der Erscheinung, die Schön-heit des Leibes. Dann die Schönheit des Geistes. Dann die Schönheit des Gemütes, des Charakters. Das sind die Waffen, mit denen man Männer erobert. Allerdings gibt es noch andere Mittel, die den Mann zur Liebe (?) bestimmen. Sehr mächtige Mittel sogar, unter denen Vermögen und gesellschaft-liche Stellung die erste Rolle spielen. Allein das sind allerdings Mittel, einen Mann zu bekommen, nicht aber solche, um auch seine Liebe zu gewinnen. Und um die handelt sich's doch. Das hervorragendste Mittel, Männer zu fesseln, ist die körperliche Schönheit. Sie wirkt auf den ersten Blick. Und wo den Mädchen nicht die gesellschaftliche Freiheit eingeräumt ist, wie in Amerika, ist es eigentlich das einzige Mittel, mit dem sie auf die Männerwelt einwirken können. Es ist nämlich dort, wo das viel-verlästerte „Recht zu flir-ten“ nicht anerkannt wird, einem Manne geradezu un-möglich gemacht, ein Mäd-

chen, das ihn interessiert, wirklich kennen zu lernen. Die Gardedame, die immer dabei sein muss, ist das unüber-brückbare Hindernis dazu. Denn vor einer dritten Person spielen allerlei Rücksichten mit, die ein freies Sich-Aus-sprechen, ein genaues Kennenlernen des Geistes- und Seelenlebens des Mädchens, dem man gern näher treten möchte, geradezu ausschliessen. Man steht wie unter

einem drückenden Zwange, und nicht das Mädchen allein, sondern auch der Mann. Der „Flirt“ dagegen erlaubt dem Mädchen sich so zu geben wie es ist. Er erlaubt dem Manne, das Mädchen in unbewach-ten Augenblicken zu sehen und zu beobachten. In Zufallslagen, in denen er einen Einblick in ihr Wesen und ihren Charakter machen kann, als in hundert Zu-sammenkünften unter der „Chaperonage“ einer dritten „Anstands“-Person! Es ist also lediglich der „Charme“ der Person, der wirken kann. Lediglich die Schön-heit der Erscheinung. Und diese Schönheit wirkt auch an und für sich intensiver als jede andere auf den Mann, weil in ihm die physische Seite seiner Natur immer, selbst im geistvoll-sten Manne, stärker ent-wickelt ist als die geistige, es sei denn ein ganz anormales Verhältnis in ihm. Der Mann sucht vor allem die Schönheit im Weibe, so wie das Weib im Manne vor allem die Kraft. Natürlich müssen mit den Gaben der körper-lichen Schönheit auch Gaben



Gräfin Gabriele von und zu Trauttmansdorff.
(Josef Kriehuber, Bildnis der Fürstin Anna von und zu Trauttmansdorff.)